

Bereich des Könnens der Europäer liegt, sofern ein entschlossenes Wollen vorhanden ist.

Coudenhove-Kalergi rechnet zu Pan-Europa alle kontinentalen Staaten Europas mit deren Kolonialbesitz, also nicht England und auch nicht den europäischen Anteil des russischen Weltreiches. Das englische Weltreich ist eine Großmacht auf fünf Erdteilen und muß anderen Bedingungen folgen als der in sich geschlossene europäische Kontinent. Sowenig wie es in den Zeiten der „Heiligen Allianz“ den Anschluß an Europas Kontinent wünschte, sowenig kann dieses Weltreich jetzt diesen Anschluß wünschen. Rußland ist durch die Entwicklung, die der Krieg und die Revolution vorgezeichnet haben, eine asiatische Macht geworden, mit steigenden Aussichten, den großen asiatischen Kontinent wirtschaftlich und ideologisch zu durchdringen. Der Bolschewismus gestaltet sich immer deutlicher zu einer neuen asiatischen Religion um. Die Vereinigten Staaten von Amerika bereiten die Bildung eines Pan-Amerika vor mit großer Wahrscheinlichkeit des Gelingens, da die südamerikanischen Republiken bei voller Wahrung ihrer Eigenart diesem Ziele nicht abhold sind. Durch die Fernhaltung Englands und Rußlands aus dem europäischen Bunde ist ebensowenig ein Gegensatz zu ihnen gegeben wie durch die Tatsache, daß Amerika ja auch entschlossen ist, seinen eigenen Weg zu gehen. Ob aber England oder Rußland in der Gründung der Vereinigten Staaten von Europa eine Bedrohung ihrer eigenen Weltstellung sehen werden, das hängt davon ab, wie diese beiden Mächte ihr eigenes Interesse verstehen. Jahrhundertlang war es freilich ein unverrückbares Ziel der englischen Politik, den kontinentalen Zusammenschluß unter einer Großmacht zu vereiteln. Nach diesem Weltkriege, der an den Grenzen des britischen Kolonialreiches neue gewaltige Mächte geschaffen hat, Rußland, Japan, den islamischen Zusammenschluß und die äthiopische (schwarze) Bewegung in Afrika, ist jeder kriegerische Konflikt auf dem europäischen Kontinent für

England eine Last; denn England müßte stets dabei Partei ergreifen, würde jedesmal alles riskieren und nie etwas gewinnen. Demgemäß muß die Stellung Englands zur Europafrage eine andere sein als bisher. Ausschlaggebend ist aber eines: Kommt Pan-Europa nicht zustande, dann entstehen neue europäische Kriege, in deren Verlauf oder Folge die Großmacht Rußland über Mitteleuropa hinwegrückt, bis an die Nordsee, und dann wird die Grenze zwischen Asien und Europa der Rhein. England weiß, daß die durch seine Hilfe neugeschaffenen slawischen Staaten starke russische Sympathien haben. Allzu weit vom Rhein entfernt liegt die Tschechoslowakei als slawische Vormacht in Europa schon heute nicht mehr.

Ein Widerstand Englands gegen Pan-Europa ist deshalb nicht wahrscheinlich. Tritt er ein, so kann er das Zustandekommen erschweren, aber nicht verhindern, denn England hat durch eigene Schuld heute und auf lange Zeit andere Sorgen.

Das ist in grobem Zuge die Standlinie des Vorkämpfers der Vereinigten Staaten von Europa. Daß Coudenhove-Kalergi kein Utopist ist, beweisen die Zustimmungserklärungen vieler praktischer Staatsmänner Europas zu seinem Plan. Die Notwendigkeit eines Pan-Europas bestreitet kaum einer, an der Durchführbarkeit zweifeln mehrere. Den Zweiflern hat Alfred Fabre-Luce von Paris aus ein schönes Wort zugerufen: „Toute personne, qui la croix possible, contribue à la rendre possible.“ Zu deutsch ungefähr: Wer den Glauben zu dieser Sache hat, trägt zu ihrer Verwirklichung bei. Daß der Weg bis zum Ziel über viele Etappen gehen muß, oft auch unter Rückhalt an den Völkerbund, darüber ist sich Coudenhove-Kalergi ebenso klar wie alle, die ihm zustimmen. Er zeichnet sogar oberflächlich die einzelnen Wegstrecken vor, was vielleicht etwas gefährlich ist, denn wenn jemand eine Reise ins Neuland tut, kann er nicht im voraus wissen, was ihm begegnen wird; er muß auf allerlei gefaßt sein. Wer aber die Reise überhaupt nicht antritt, gelangt nie ans Ziel.